

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reichtha

Pränumerations:

Mit freier Postverendung oder freier
Zustellung in's Haus:

virteljährig . . . 1 fl. 20 fr.,
halbjährig . . . 2 fl. 40 fr.,
ganzzjährig . . . 4 fl. 80 fr.,

Literarische Beiträge und Inserate
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reichthausgauer Wochenblatt.

Nr. 26.

27. Juni 1886.

XI. Jahrg.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1886 beginnt ein neues Abon-
nement auf die „Berzava“, und laden wir hiemit
zu zahlreicher Btheiligung an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Prä-
numerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um
Begleichung derselben ersucht.

Sochachtungsvoll

Administration und Redaktion
der „Berzava“.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten, welche
ungeachtet wiederholter Aufforderung ihre rück-
ständigen Pränumerationsbeträge nicht beglichen
haben, machen wir aufmerksam, daß wir an die-
selben nach dem 1. Juli l. J. Postaufträge erge-
ben lassen werden, und bitten wir, diese dann ge-
fälligst einzulösen zu wollen.

Volksthümliche Belehrung über die bei Hunden vorkommende Wuthkrankheit.

(Aus dem Anhang der Budapestener hauptstädtischen Be-
stimmungen für Hundeseigenthümer. Aus dem Ungarischen
für die „Berzava“ übersetzt.)

Die bei dem größten Theile des Publikums
herrschende, jene irrige Auffassung, daß sich der
wuthranke Hund beißend und rasend zeigt, daß
sein Maul Schaum und Geißer läßt, daß er das
Wasser nicht sauft und sich davor enthält, daß er
mit zwischen den Hinterbeinen eingezogenem Schweife
stets in gerader Richtung läuft, — sind unter al-
len auf die Hundswuth bezüglichen Anschauungen zu
den gefährlichsten zu zählen, und oft von den un-

glücklichsten Folgen begleitet, weil in Folge dieses
Irrthumes solche Hunde, die nicht beißen, dies das
Wasser genießen, deren Maul nicht geißert und
keinen Schaum läßt und die den Schweif wie die
gesunden Hunde oben halten, — keine Beachtung
finden, wo es doch sehr leicht möglich ist, daß ge-
rade solche von der Wuthkrankheit befallen sind.

Die Vernunft gebietet daher, uns vor solchen
Hunden, welche das Gepräge der Gesundheit ent-
behren, zu hüten.

Die ersten Symptome, welche auf die Wuth-
krankheit schließen lassen, sind folgende:

Vor allem zeigt sich in dem Benehmen des
Hundes im Verhältnisse zu seinem gewöhnlichen eine
vollkommene Aenderung. Der zu seiner Umgebung
früher geschmeidige und freundliche Hund wird
auffallend murrend und unfreundlich, wogegen der
ruhige, zu seiner Umgebung gleichgiltige Hund sich-
lich lustiger, ungewöhnlich freundlich, aber gleich-
zeitig empfindlicher in seinem Betragen, jäh, leicht
gereizt ist und manchmal auch die Absicht verräth, nach
Gegenständen zu haschen und was am auffallend-
sten ist, ohne jede Ursache beißt.

Die eigentliche Wuth aber, unter deren
Dauer bei der vollkommenen Hundswuth das Thier
nach Menschen und Thieren hascht und dieselben
beißt, zeigt sich am Anfang seiner Krankheit nicht.

Gleichzeitig verräth der Hund auffallende Un-
ruhe, was dadurch zum Ausdruck gelangt, daß er
sich zeitweise niederlegt, wieder aufsteht, sich dann
wieder legt, als wenn er schlafen wollte, aber plög-
lich wieder aufspringt und so seine Ruheplätze häu-
fig wechselt.

Bei manchen Hunden treten schon bei dem er-
sten Entwicklungsgrade der Wuth Sinnesstauschun-

gen ein und der Hund thut so, als wenn er Ge-
genstände sehen oder Geräusch hören würde. Der-
selbe bleibt zeitweise nämlich stehen, hascht in die
Luft, als wenn er Fliegen fangen wollte, dann streicht
er gegen die Zimmerwand, als wenn er außer
derselben Geräusch hören würde, und es sind in
Wirklichkeit weder Fliegen im Zimmer noch ist ein
Geräusch außer demselben zu vernehmen. Die Ei-
genthümer sollten dieses besondere Gebarden nie
unbeachtet lassen.

Mit diesem ungewöhnlichen Betragen und der
auffallenden Unruhe tritt gewöhnlich auch Appetit-
losigkeit ein, und zwar in der Weise, daß der wuth-
befallene Hund von seinem Lieblingsgerichte zwar
einige Bissen nimmt, aber sein gewöhnliches Futter
nur anschmeißelt, ohne es zu berühren. Dagegen zei-
gen solche Hunde Neigung, ungenießbare und unver-
dauliche Gegenstände zu fressen, wie: Holz, Kleider-
stoff, Leinwand, Stroh, Federn, Steine, Roth und
Abfälle von Thieren zc.

Bei Entwicklung der Wuth wollen sie von
ihrer Gewohnheit abweichend, häufig Wasser ohne
aber viel davon zu saufen.

Die Sucht nach Wasser ist auch bei der voll-
kommen zum Ausbruch gelangten Wuth bemerkbar,
ja es gibt Hunde, die das Wasser hastig genießen,
ohne Abscheu hineingehen und dasselbe überchwim-
men.

Bei wüthenden Hunden entwickelt sich die Was-
ferscheu nie vollständig und das Publikum ist der
genügt, daß solche kranken Hunde, die Wasser schlür-
fen oder gar saufen, nicht wüthend sind und es
nicht sein können; dies ist aber ein überaus ge-
fährlicher und folgenschwerer Irrthum.

FEUILLETON.

Ein Sommernachtstraum.

(Original-Feuilleton der „Berzava“).

Ein schöner Traum, ein wahrlich glücklicher
Augenblick — — — — —

Endlich sind meine längst gehegten Hoffnun-
gen und kühnsten Erwartungen in Erfüllung ge-
gangen und mit Bedauern denke ich an jene Zeiten
zurück, als unsere kleine, waldbumrandete Stadt
ein so trauriges Bild noch der heutigen allgemei-
nen Civilisation bot.

Vor einem Vierteljahrhundert noch durfte
ich das nicht einmal träumen, was nun jetzt in
Wirklichkeit besteht. Jene bedauernswerthen,
primitiven Zustände, welche damals noch herrschten,
haben nun eine ganz andere Wendung erhalten und
unsere liebe Stadt schreitet nun augenscheinlich mit
dem heutigen Zeitgeiste vorwärts. Und Olio wird
diesen Fortschritt eines Vierteljahrhunderts gewiß
mit goldenen Lettern in ihrem Buche verzeichnen.

Aendern sich die Zeiten, dann auch Menschen,
Gebräuche und Sitten; bei uns aber scheint sich in
diesem Zeitraume Alles verändert zu haben, ja so-
gar die alte murrige Berzava, sie ist nun still und
bescheiden und molektirt nicht mehr die friedlichen
Einwohner durch gefahrbringende Ueberschwem-
mungen.

Durch eine geschickt und umsichtig ausge-

fährte Regulierung des Flußbettes ist ihren Aus-
schreitungen ein hindernder Damm gesetzt.

Nebenan führt das Geleise der breitspurigen
Bahn, sie verfolgt ihren Weg noch wie vor 25
Jahren.

Des Tags viermal verkehren Personen- und
Expresszüge; die vielen Lastzüge haben den ganzen
Tag vollauf zu schaffen, um die vielen Erzeugnisse
des an Ausdehnung riesenhaft zugenommenen Wer-
kes fortzubringen.

Und der Bahnhof besteht nicht mehr aus al-
ten Holzbaracken, von denen man vordem besonders
eine schlechterdings Wartestelle nannte.

Glasthüren führen in das Innere der Sta-
tionsräume, die ein wahrhaft großstädtisches Gepräge
zeigen und uns zum Aufenthalt einladen.

Doch, jetzt ein Blick nach der Stadt.

Welch' prächtiger Anblick, Welch' imponantes
Bild!

Mächtig erhebt sich der Thurm der im go-
thischen Styl erbauten Kirche aus dem Häusermeere.
In dem am Plage vor der Kirche prachtvoll an-
gelegten Parke, ist der Lieblingsaufenthalt des Pu-
blikums und besonders Morgens freut sich jedes Men-
schenkind, die angenehme Luft zu athmen. In der
Mitte, umgeben von mächtigen Stämmen und
Schlingpflanzen steht ein durch die größten Künst-
ler der Jetztzeit hergestelltes Monument.

Wen mag es nur darstellen? Die selbstbe-
wußte Haltung, mit welcher Kunst wiedergegeben,
wie majestätisch blickt es auf uns herunter, wie lie-

bevoll als Postament dargestellt sind die Priesterin-
nen Thallen's, und die Coaks- und Ziegelmädchen,
die ihn auf ihren Schultern tragen.

Wer mag es nur sein?

Ein großer Menschenfreund, ein Wohlthäter
der Armen, ein Mustermann in Ausübung seiner
Berufs- und Privatpflichten, ein großer Enthusiast
alles Edlen und Schönen, ein Kunstmäcen aller
hübschen Heldinnen der Schauspielkunst und ein
mit hoher Intelligenz ausgestatteter vortrefflicher Cha-
rakter unzweifelhaft. Ueber sein Grab läßt das
Volk kein Gras wachsen, gewiß nicht, Blumen sprie-
ßen dort empor und zeugen von der unendlichen
Dankbarkeit desselben zu dem humanen Retter in
der Noth. Er schläft und hat dasselbe Ziel erreicht,
wofür er stets gewirkt.

Was doch in 25 Jahren hier Alles verändert
ist! Auch er schon hinüber in das Reich der Schat-
ten. Er — der am meisten der Leidenden Mensch-
heit helfen konnte. Wohl ihm, daß er heimgegan-
gen. Todten spricht man nur Gutes nach. Auch er
war ein guter, edler Mann. Wir hatten uns recht
lieb, und sprachen viel Einer vom Anderen. Mein,
an Dimensionen etwas reicher Gesichtsvorsprung
schützte vor manchem frommen Wunsch, dem seine
Nase ausgekehrt war.

Und welchen ausgeprägten Schönheits- und
Kunstsinn hatte der gute Mann! Welch einen Ken-
nerblick hatte er, wenn es sich um Höne Formen
des ewig Weiblichen handelte. Wie reich und viel-
fältig war er in seiner Liebe! Und doch wußte er

Inserate

In allen Landessprachen kosten: die
3spaltige Zeitspalte oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 6 kr.
bei mehrmaliger 4 kr.
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen
Expeditionen von Haasenstein & Vog-
ler in Wien, Alois Oppelstein Wie-
nein, Schalet in Wien, A. B. Gold-
berger in Budapest, und G. L. Daub
in Frankfurt a. M.

vom 12. Juni:
3 25
Juni.
am 16. Juni:
2 19
Juni

DE. FE

er einen: mittelge-

guter Schafwolle.
besserer Schafw.
feiner Schafwolle
ganz feine Schafw.

4, 5, 8 u. d. bis fl.
Ueberziehe z. Roek-
n, Commis, Kamm-
und Billar Kuecher.

ky, — 18 36 —

Brünn.

die Herren Schnei-
sendungen über 10

lager von 150 000

ständig, dass bei

in Längen vom 1

in ich gezwungen

setzten Erzeugnis-

können nicht ver-

icht convenient

zurück gegeben.

este auch unter

chlechtere Waare.

gen durch nicht-

Firmen sehe ich

zuzugehen und er-

ten mögen meine

ten und beim Be-

den, denen ich stets

en werde, beehren.

ehrer, böhmischer,

er, und französö-

forde-

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

zukommen

— — — — —

Speisen-

karten,

— — — — —

mein

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

Ein anderes Symptom bildet bei den Hunden die auffallende Stimmänderung und das eigenthümliche Bellen.

Die Stimme des Hundes ist nämlich weniger tief, wird dumpfer, häufig aber übergeht sie in die höchste Stimme; solche Hunde, die viel bellen, werden heiser; gleichzeitig verändert sich auch das Bellen.

Jene Hunde, bei welchen die Wuth in Entwicklung begriffen, oder schon entwickelt ist, geben die Stimme nicht auf einander folgend, sondern die Schnauze in die Luft haltend, geben sie nach kurzem Bellen heulende Töne, so daß manchmal das Bellen in ein vollständiges Geheul ausartet.

Solchen Hunden, bei welchen die Wuth durch den Biß eines anderen wüthenden Thieres entstanden ist, sind außer obigen Symptomen an der Bißwunde äußerst empfindlich und tragen dieselbe häufig, belecken sie und beißen daran.

Der Schaum und Schleimfluß, welche das Publikum für das sicherste Zeichen der Wuth halten, kommt nur in jenen Fällen vor, wo das Schlucken unmöglich ist; dann geschieht es auch, wenn sie sich dem Wasser nähern und daraus saufen wollen, daß sie durch die Unmöglichkeit des Schluckens in dasselbe hinein beißen, und eben dies gibt zu der Ansicht Anlaß, daß sie wassersüchtig sind.

Hievon sind jene Fälle zu unterscheiden, wo der Unterkiefer gleich am Anfange der Krankheit erschläft (stille Wuth) wodurch das Beißen wie das Schlucken unmöglich wird und ein stetiger Schleimfluß eintritt, welcher durch Unbeweglichkeit des Unterkiefers zu Schaum nicht werden kann.

Ebenso irrig ist es auch, daß der wüthende Hund den Schweif einzieht. Der Hund trägt seinen Schweif auch im entwickeltesten Stadium der Wuth oben, und läßt ihn nur mit Eintritt des Krankheitschlusses durch die überhandgenommene Schwäche sinken. Der eingezogene Schweif ist so bei wüthenden wie gesunden Hunden das Zeichen der Furcht oder Verfolgung, denn sie ziehen ihn nur dann ein, wenn sie ihn auch oben halten können.

Nicht weniger unrichtig ist auch die Behauptung, daß wüthende Hunde stets in gerader Richtung laufen, weil die Erfahrungen uns belehren, daß sie während der Wuthkrankheit auch nach rechts und links abweichen.

sich zu begnügen — fiel keiner Schönheitsvertreterin allzu lange lästig. Sein Herz war zu groß und zu reich für ein einziges Wesen!

Diese Tugenden sind es auch, die die öffentliche Anerkennung in den Emblemen durch hingebungsvolle Schauspielerinnen und durch verschüchterte Coatsmäddchen zum Ausdruck bringt. — — —

Muß da nicht jeder Reischiger vor Freude erbeben und aufjauchzen, kann das uns nicht stolz machen, wenn wir an jene Zeiten zurückdenken, als wir noch spießbürgerlich unser Dasein gefristet.

Die Gassen und Straßen, Plätze und Parke sind nun mit den mannigfaltigsten Namen versehen, das Trottoir nicht mehr darnach angethan, den 30 Firmen des Schuhmachermetiers ein derartig glänzendes Brod zu sichern, als vordem, — denn Asphalt und Quadersteine ersetzen nun das nadelspitze und holperige Pflaster. Welch ein Fortschritt in jedem Stadttheile! Dort blickt uns ein imposantes Gebäude entgegen. Die Verzierungen daran erinnern uns an den Renaissance-Styl. Obenan ist mit erhabenen Goldlettern zu lesen: „Hotel Hungaria.“

Vor Jahren nannte man es noch „Hotel Dobranjky“, jetzt aber dürfen wir mit gerechter Indignation zurückdenken an jene Zeiten, als Schänke und Speisezimmer noch einen Begriff repräsentirten und der Donnerstagabend im Speisesaale zugebracht uns durch die von der Schänke hereinströmenden Dämpfe stets daran erinnerte, daß am kommenden Tage Wochenmarkt war.

Hernach der große, geräumige Saal im ersten Stockwerke, mit mythologischen Frescomalereien,

Die sogenannte stille Wuth zeigt sich auch durch die angeführten Symptome mit dem Unterschiede daß sie durch die früh eingetretene Erschlaffung weniger gereizt und unruhig, sondern im Gegentheile noch eingezogener sind.

Das schon am Eingange erwähnte veränderte Betragen des Hundes, sowie die auffallende Unruhe genügen schon zur Annahme, daß die Wuthkrankheit in Entwicklung begriffen ist und erheischen von Seite des Eigenthümers die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sofort zu treffen, das Thier abzusondern und sich mit dem Thierarzte in's Einvernehmen zu setzen.

(Schluß folgt.)

Sie essen sich blind.

Es kam zu Pfingsten ein guter Freund. Fünf Jahre hatten wir uns nicht gesehen. Das Gespräch drehte sich um Dies und Jenes. Endlich erblickt er eine Honig-Schleuder und wundert sich, eine solche bei mir zu sehen. Ich meinerseits wunderte mich, daß er eine solche kenne. Nun drehte sich das Gespräch nur um die Bienezüchtung; der Eine und der Andere ist während dieser Zeit Imker geworden. Es wurden die Biene besichtigt, die Bienewohnungen besprochen u. Endlich frage ich ihn, ob er denn, oder seine Familie zu Hause auch Honig esse, indem es sehr viele Bienezüchter gebe, die Honig nur darum producieren, um ihn Anderen zu verkaufen.

Ich ließ mich über die Honig-Verwerthungs-Frage aus, zeigte ihm meine „Wunten Blätter“ und den in Gläser gefüllten Honigvorrath.

„D!“ sagt er, „nicht nur in meinem Hause wird viel Honig consumirt, sondern ich habe ihn in ganz Szaska zu einem gesuchten Artikel gemacht. Wenn unsere Frauen irgendwo auf Besuch zusammenkommen, so hat die Hausfrau nichts Eiligeres zu thun, als Butter und Honig herbeizuschaffen. Nun wird Brod geschnitten, erst mit Butter und dann mit Honig bestrichen, und darauf essen sie sich blind. Das ist ausgezeichnet, besonders wenn man dann diese Schnitten schüttert mit Müssen bespickt.“

Ich machte ihm mein Compliment zu seinem Erfolge und fragte, wie er das gemacht habe?

„Ganz einfach“, sagte er; „schon als Bub' besuchte ich gerne Tanten und Onkeln, von denen

ich wußte, daß sie Bienen haben. Bei einem solchen Besuche erbat ich mir stets erst ein Stückchen Brod, dann ein wenig Butter und schließlich auch Honig dazu. Seitdem ich aus der Heimath fort bin, bin ich mit dieser Delikatesse nicht mehr zusammengesommen, habe ihrer aber nicht vergessen. Und als ich vor drei Jahren den ersten Honig von meinen Bienen erntete, da hatte ich nichts Eiligeres zu thun, als meine Frau damit zu überraschen, sie damit bekannt zu machen. Sie that es ihrem nächsten Besuche gegenüber u. s. w. und jetzt ist bei uns die Lösung: Butterbrod mit Honig.“*) —

Gehet hin und thuet desgleichen!

—r—

Tages-Neuigkeiten.

* Urtheil. Die beiden Offiziere, Lieutenant St. und Leut. C. wurden wegen des an dem Redakteur des „Paprika Janesi“ in Krad begangenen Attentates, vom Militärgerichte u. zw. ersterer zu 4 Monaten, letzterer zu 3 Monaten Probenarrest und zur Tragung sämtlicher Gerichtskosten verurtheilt.

* Ein Eisenbahnzug in den Fluß gestürzt. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich in Südkarolina. Ein mit Passagieren dichtbesetzter, von der Nordostbahn abgelassener Lokal-Personenzug entgleiste auf der über den Santeefluß führenden Drahtseilbrücke und stürzte von einer beträchtlichen Höhe herab in den durch das Regenwetter der letzten Tage stark angeschwollenen Fluß. Zahlreiche Reisende wurden getödtet, mehr als hundert Passagiere stark verletzt. Der Zug war zumeist von Marktbesuchern besetzt.

* Der neue Scharfrichter von Wien. Das Wiener Oberlandesgericht hat den bisherigen provisorischen Scharfrichter von Scrajevo, v. Seyfried, zum Scharfrichter für den Sprengel dieses Obergerichtes ernannt. Seyfried ist ein Schwiegersohn des verstorbenen Scharfrichters Willenbacher.

* Zwillinge im Bigarrenliste n. Vor einigen Tagen kam in Prosimk, Böhmen, eine Frau mit Zwillingen (Frühgeburt) nieder. Das

*) Reiner Schleuderhonig ist stets bei der „Section für Bienezüchtung des Schul- und Volksbibliothek-Vereines“ in Német-Vogán-Neuwerk (Ungarn) zu haben.

großen Vogensfenstern, gewölbtem Plafond und mit einer herrlichen Bühne, auf der in der Winterfaison die bestorganisirten Operetten- und Schauspielergesellschaften gastiren und sich Vorbeeren erbringen, tragen viel dazu bei, uns des sauer verdienten Kreuzers mit Wone zu entäußern und dafür wenigstens zu genießen, was uns die Unnehmlichkeiten der Winterfaison bieten.

Die Kindergartenfrage hatte noch lange zehn Jahre vollauf zu thun, um auf einen grünen Zweig zu gelangen, da es erst nach diesem Zeitraume gelang, sie zur allgemeinen Zufriedenheit zu lösen und jetzt sind es nicht mehr grüne Zweige, sondern buschige Bäume, in deren Schatten der einstige Nachwuchs unter Leitung einer gut angestellten Dozentin lustwandelt und die ersten Begriffe über Schule und Geselligkeit spielend genießt. Zu allen diesen Neuerungen gesellt sich die elektrische Beleuchtung der Stadt in auffallend großstädtischer Weise, da wir nicht mehr zu befürchten haben, das intensive Licht ist auch Bürge dafür, nach dem Theater von Strohwinthern und sonstigem Strohzeug mit Prägeln bedroht und tractirt zu werden.

Ich bin jetzt jedoch nur zu Besuch hier und freue mich des raschen Aufschwunges, den der Ort erlangt, als mir ein einstiger Freund begegnet. Ein hagerer, graubärtiger Mann, der mich begrüßt, als wenn gar nichts zwischen uns vorgefallen wäre. Ich erinnerte mich seiner noch als einer hochpoetisch angelegten Natur, begabt mit einem unerfättlichen Drang nach platonischer Liebe und einem sehr schwachen Gedächtnisse, wenn es sich darum

handelte, Schulden zu bezahlen. Dieser nun theilte mir auf Befragen mit, daß er an dem Aufblühen des Ortes regen Antheil genommen hat und daß ihm auch sehr viel des Verdienstes gebührt, daß er sich nie verheirathet, daher auch nie eine bessere Hälfte befaß und mit der eigenen (schlechteren) Hälfte d. i. seines eigenen „Ichs“ stets vorlieb nahm. Mit solchen Nachrichten im Kopfe schlug ich den Weg zum „Grand-Caffee Wokou“ ein.

Dort bekam ich ein ausgezeichnetes Bier und war mir nur zu gut bewußt, daß wir vor 25 Jahren auch ein ähnliches Getränk bekamen, das aber an Qualität diesem bedeutend nachstand.

Mit allem Comfort eines Caffeehauses und einer Bierhalle weist dieses Local einen massenhaften Besuch auf, die Räume sind Tag und Nacht hindurch von Gästen übersüllt, daher der Wirth des alten guten Rufes noch von den schlechten Zeiten her sich zu erfreuen hat.

Auch die Eintracht der unzähligen Vereine bildet einen Glanzpunkt des geselligen Lebens. Fremde finden in ihrer Mitte die liebevollste Aufnahme und können sich nur schwer trennen. Das schönste Ziel aber unter allen strebt der Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache an, und hat nicht unerhebliche Resultate aufzuweisen. — — — — —

Da plötzlich weckt mich der rothe Sarafan, — pardon! es war nur der Reischiger Ganymed, mit einer frisch gedruckten „Verzava“ — aus dem Schlummer, und vorüber ist all die Pracht und Herrlichkeit, vorüber das schöne Traumgebilde! Podiebrad.

haben. Bei einem sol-
chen stets erst ein Stückchen
alter und schließlich auch
aus der Heimath fort
elitere nicht mehr zu-
hören aber nicht vergessen
den ersten Honig von
hatte ich nichts Eiligeres
damit zu überraschen,
nen. Sie that es ihrem
u. f. w. und jetzt ist
erbrod mit Honig.*) —
desgleichen!

Wichtigkeiten.

beiden Offiziere, Lieutenant
wegen des an dem Re-
sisti" in Grad begangenen
richte u. zw. ersterer zu
Monaten Profosenarrest
licher Gerichtskosten ver-

abanzug in den
entfesslicher Unglücksfall
Südbahnhof. Ein mit
von der Nordostbahn
enzug entgleiste auf der
nden Drahtseilbrücke und
sich Höhe herab in den
der letzten Tage stark
gleiche Reisende wurden
Passagiere stark verletzt.
in Marktbesuchern besetzt.

erfrichter von Wien.
ericht hat den bisherigen
er von Scrajevo, v. Sch-
für den Sprengel dieses
yfried ist ein Schwieger-
harfrichters Willenbacher.
Zigarrenkistchen.
n Prosmik, Böhmen,
(Frühgeburt) nieder. Das

ig ist stets bei der „Section
und Volksbibliothek-Vereines“
ungarn) zu haben.

zahlen. Dieser nun theilte
daß er an dem Aufblühen
genommen hat und daß
erdienstes gebührt, daß er
er auch nie eine bessere
eigenen (schlechteren) Hälfte
" stets vorlieb nahm. Mit
pfe schlug ich den Weg zum
ein.

ausgezeichnetes Bier und
ußt, daß wir vor 25 Jah-
etränk bekamen, daß aber
tend nachstand.

eines Kaffeehauses und
es Local einen massenhaft
sind Tag und Nacht hin-
alt, daher der Wirth des
von den schlechten Zeiten

der unzähligen Vereine
s gesellschaftlichen Lebens. Fremde
e liebevollste Aufnahme und
rennen. Das schönste Ziel
er Verein zur Verbreitung
an, und hat nicht uner-
eifen. — — — — —

nich der rothe Sarafan, —
Reschitzaer Ganymed, mit
rzava" — aus dem Schlun-
die Pracht und Herrlich-
raumgebilde! Podiebrad.

eine kam todt zur Welt, das andere starb bald nach
der Geburt. Obwohl kein Tischler im Orte ist, war
man um die Beschaffung eines Sargchens doch —
nicht verlegen und ersuchte den dortigen Tabak-
Traffikanten, ein Zigarren-Kästchen abzulegen, in
welches die beiden Zwillinge gelegt und am Fried-
hof beerdigt wurden.

* Die größte Eisenbahnstation
der Welt. Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben:
Der neue Centralbahnhof, der sich im Westen
unserer Stadt erhebt, wird nach seiner Vollendung
die größte Eisenbahnstation der Welt sein. Sechs
Jahre der Bauhätigkeit haben das gewaltige Werk
so weit gefördert, daß es nunmehr in seinen
Grundzügen vollendet dasteht und nur noch der
Ausführung in Einzelheiten harret, um voraussichtlich
in Jahresfrist seiner Bestimmung übergeben zu werden.
Die Kosten der Gesamtanfertigung belaufen sich
auf rund 30 Millionen Mark, von denen 22 1/2
Millionen auf den Staat und 7 1/2 Millionen auf
die hessische Ludwigsbahn entfallen.

* Schildkröten als Eingemachte.
Man suche in den Kanzleien ein paar unzufriedene
Subalterne; diese lasse man ein paar Monate lang
hungern, d. h. man zahle ihnen wie gewöhnlich
am 1. eines jeden Monats ihren Monatsgehalt aus.
Hierauf nehme man die Pfannen der Disziplinar-
Untersuchung, gebe die Subalternen hinein und lasse
sie in ihrem eigenen Sorgenschweiße schmoren; von
Zeit zu Zeit träufelt man einige Tropfen Condit-
listen hinzu, damit das Ganze früher gar wird.
Unterdessen mache man aus dem Mehl der Ungnade
und der Milch der frommen Denkkunst einen
Teig an und menge etwas Pech dazu. Sobald man
nun bemerkt, daß die Subalternen sich absolut nicht
mehr rühren, nehme man sie aus der Pfanne,
wickle sie in den vorbereiteten Teig und gebe sie
dann auf recht verlässene Posten. Das sind dann
eingemachte Schildkröten.

* Bequemlichkeit. Nekrut (in Folge
der schlechten Behandlung beim Drillen und durch
Heimweh ganz verzweifelt): Ach, wenn ich doch
todt wäre! — Unteroffizier (ist ungesehen ein-
getreten und hat den Ausruf gehört): So! Det
könnte Dir so jefallen! Du Faulenzer! So'n jan-
zen Dag in't Sarg liegen und nicht duhn!

* Der Dummheit. A.: „Kennst Du den Herrn,
der sich als Mitglied in unseren Verein hat vor-
schlagen lassen?“ — B.: „O ja, er ist dumm, furchtbar
dumm, aber er ist stolz darauf. Man sagt, er trüge
stets einen Revolver bei sich um den todzuschießen,
der noch dümmere sein sollte, als er.“ — A. (erschrocken)
„Da ist man ja seines Lebens nicht sicher.“

* Naiv. Auf einem Ball, wo es sehr voll und
sehr heiß war, sagte ein Tänzer zu seiner Dame:
„Es ist so heiß hier, daß ich schwitze wie ein Pferd!
Schwigen Sie auch so?“ — „O nein, mein Herr!
erwiderte das Fräulein, „Ich gehöre ja zu einem
anderen Geschlecht!“

* Hausmittel. Dame: „Lieber Doktor!
mein Junge scheint sehr krank. Er sagt, er könne
selten vor 3 Uhr einschlafen und klagt beim Er-
wachen stets über Kopf- und Magenbeschwerden.“ —
Doktor: „Versuchen wir es vorerst mit einem
Hausmittel, meine Gnädige! Entziehen wir dem
jungen Manne den — Hausschlüssel!“

* Die Direktion der Assicurazioni
Generali theilt uns mit, daß sie, vorbehaltlich der
staatlichen Genehmigung, beschlossen hat, verschiedene
Neuerungen im Interesse der Versicherten, insbesondere
die weitgehendsten Konzessionen zu Gunsten der
Landstramer plichtigen, in die Bedingungen
der Lebensversicherungs-Polizzen einzuführen. Es
soll nämlich, wenn die Versicherung seit wenigstens
einem Jahre in Kraft besteht, die Polizze auch für
den Fall der Einberufung des landsturmpflichtigen
Versicherten zum aktiven Kriegsdienste ohne jede
Zusatzprämie weiter in Kraft bleiben, und zwar
bei Versicherungen bis zu 15.000 Gulden für die
volle Summe und bis zur Grenze von 15.000
Gulden bei größeren Versicherungssummen auf das

Leben einer und derselben Person. Diese Begünstigung
kommt auch den bei der Gesellschaft bereits
Versicherten zugute, indem es denselben freigestellt
wird, die bestehenden Polizzen gegen solche zu den
neuen Bedingungen umzutauschen. Wir begrüßen
mit Freude diese neue Einführung, wodurch den
Bedürfnissen der Zeit in so tief eingreifender Weise
wirksam entsprochen wird. Für die maßgebenden
Repräsentanten aller großen Industrien und volks-
wirtschaftlichen Institutionen ist es unzweifelhaft
nicht nur eine geschäftliche Aufgabe, sondern sogar
Pflicht, den Tagesfragen nach Möglichkeit Rechnung
zu tragen; das Landsturmgesez stellt die ganze
Institution der Lebensversicherungen einer derartigen,
zur Pflicht gewordenen Aufgabe gegenüber deren
liberale Lösung selbstverständlich zunächst den
großen und mächtigen inländischen Versicherungs-
Gesellschaften obliegt. Daß die Assicurazioni Generali,
ihrer hervorragenden Stellung eingedenk, auch
diesmal den ersten entscheidenden Schritt in dieser,
für die ganze Bevölkerung hochwichtigen Frage zu
machen sich veranlaßt fand, ist aller Anerkennung
werth.

Locales.

□ Wochenkalender. Sonntag 27. Juni:
Kath. 2 Tab. K., Prot. 1 Tr. Ph., Gr. 15.
Juni 2 Am. Pr. Montag 28. Juni: (Ge-
burtsfest 1677) Kath. Leo II. P., Prot.
Leo u. Sojna, Gr. 16. Juni Typhon. Dienstag
29. Juni: (Treffen bei Zicsin 1866) Kath. u.
Prot. Peter und Paul, Gr. 17. Juni Ma-
nuel M. Mittwoch 30. Juni: Kath. u. Prot.
Pauli Ged., Gr. 18. Juni Ventus. Donner-
stag 1. Juli: (Ziehung der 1854-er Staatslose
(S. B.), Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschafts-, Com-
munal- u. ung. Kreuzlose) Kath. u. Prot. Theo-
bald, Gr. 19. Juni Judas Ap. Freitag 2.
Juli: (Ziehung der Laibacher Lose; Ausscheiden
Oesterreich's aus dem deutschen Bunde 1866; A-
tentat auf den Präsidenten Garfield 1881) Kath.
Herz Jesus, Prot. Maria Heims, Gr. 20. Juni
Method. Samstag 3. Juli: (Schlacht bei Ad-
nigräh 1866) Kath. Seliodor, Prot. Cornelius, Gr.
21. Juni Julianus.

Frohnleichnamfest. Das Frohnleich-
namfest wurde hier am Donnerstag in der übli-
chen feierlichen Weise begangen. Um 9 Uhr wurde
in der röm.-kath. Pfarrkirche ein Hochamt gelebrt,
zu welchem sich die Epigen der hies. Behörden und
eine Menge Andächtiger einfanden. Nach dem Got-
tesdienste begann der Umzug zu den vier festlich
geschmückten Altären, und schloß sich demselben eine
ungemein große Menschenmasse an. Die einzelnen
Branchen rückten mit ihren Fahnen und der Werks-
kapelle an der Spitze aus.

□ Schulprüfungen. An den gesellschaftli-
chen Volksschulen werden die Schulprüfungen in
folgender Weise abgehalten werden und zwar: an
der deutsch-ungarischen Schule Montag den 28.
Juni Vormittags 8 Uhr in der 1. und um 10
Uhr in der 2. Knabenklasse; Nachmittags 2 Uhr
in der 3. Knabenklasse. Mittwoch den 30. d.
M. Vormittags 8 Uhr in der 1. und um 10 Uhr
in der 2. Mädchenklasse; Nachmittags 2 Uhr in
der 3. Mädchenklasse. Donnerstag den 1. Juli
um 8 Uhr ist die Prüfung in der 4. Knabenklasse.
Die nstags den 29. Juni findet die Schulprüfung
um 8 Uhr Vormittags in der 1. Klasse der gesell-
schaftlichen romanischen Volksschule, um 10 Uhr
in der 2. Klasse dieser Schule statt. Nachmittags
findet um 2 Uhr auch die Prüfung in der gr.-kath.
Volksschule statt. Sowohl die Eltern, als auch die
Schulfreunde, die sich um die Ausbildung unserer
Jugend interessieren, werden in geziemender Weise
zu diesen Prüfungen hiemit eingeladen.

□ Die Schulprüfungen an der hiesigen
höheren Volksschule finden Montag am 28. und
Mittwoch am 30. d. M. statt, u. zw. werden
am 28. Vormittags die Prüfungen in den beiden
Mädchenklassen, Nachmittags in der 1. Knabenklasse,

am 30. Vormittags in der 3., Nachmittags in der
2. Knabenklasse vorgenommen werden. Zu diesen
bevorstehenden Prüfungen, welche Vormittags um
8 1/2 und Nachmittags um 2 1/2 Uhr beginnen, wer-
den die p. t. Eltern, Gönner und Schulfreunde von
Seite der Schuldirektion hiemit höflichst eingeladen.

† Laut Verordnung des löbl. Schul-In-
spektorates werden heuer, hinsichtlich des kurzen
Schuljahres, an der hies. Gewerbe-Lehr-
lingsschule keine Schlussprüfungen abgehalten.

* Vorträge. Wie wir aus sicherer Quelle
erfahren, werden an dem diesjährigen, in Temes-
vár-Buziás stattfindenden Wandertongreß der unga-
rischen Aerzte und Naturforscher aus Reschitz
die Herren Eduard Merkl und Anton Ma-
derspach teilnehmen, um daselbst naturwissen-
schaftliche Vorträge zu halten.

X Außerordentl. Generalversammlung.
Der hies. Casino-Verein hielt am verflossenen Sonn-
tage eine außerordentliche Generalversammlung ab,
gelegentlich welcher an Stelle des verstorbenen Prä-
ses Hrn. Adolf Diaconovich Herr Cornel von
Podhradsky und an Stelle des verbliebenen
Archivars Hrn. Hanns Klimesch Herr Josef
Diez gewählt wurden.

□ Schwere Verletzung. In den Arrest des
hies. Gemeindehauses ward vor einigen Tagen ein
alle Anzeichen von Arzinn zur Schau tragendes In-
dividuum eingebracht, um dort beobachtet zu wer-
den. Aus Mangel an Raum mußte einige Stunden
später noch ein junger Sträfling in dieselbe Zelle
eingesperrt werden. Kurze Zeit darauf — man weiß
nicht, aus welcher Ursache — geriethen die beiden
„Spezi's“ in Streit, wobei der hoffnungsvolle
Jüngling dem Arzinnigen mit einem Messer meh-
rere Stiche versetzte. Der Schwerverletzte wurde in
das hies. Spital überbracht.

□ Einbruchsdiebstahl. In den Lokalitäten
des hies. Stabsrichteramtes wurde in der Nacht
vom 24. auf den 25. d. M. ein Einbruchsdiebstahl
verübt, wobei der freche Dieb die Laden der Kan-
zeiische erbrach, und daraus namhafte Summen
entwendete. Dem Uebelthäter ist man bis jetzt nicht
auf die Spur gekommen.

Eingefendet.

Farbiger, schwarz- und weißseidener
Atlas 75 kr. per Meter bis fl. 10.65 (in
je 18 verschiedenen Qualitäten) versendet in
einzelnen Rollen und Stücken zollfrei ins Haus
das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg
(k. u. k. Hoflieferant) in Zürich. Muster um-
gehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Styli-
sit als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine
Verantwortung.

Bevölkerungsanzeiger

vom 18. Juni bis inkl. 24. Juni 1886.

Geboren:

Martin Mostics 1 Mädchen — Johann Zim-
mer 1 Mädchen — Alois Wallner 1 Knabe —
Peter Majtan 1 Mädchen — Alois Hanusch 1
Knabe — Anton Poloni 1 Mädchen — Johann
Mokry 1 Mädchen — Johann Velesch 1 Mädchen
— Heinrich Weinhardt 1 Mädchen.

Gestorben:

Franz Dworzak 3 Jahre alt — Leopold Bur-
ger 10 Jahre alt — Viktor Hergloz 4 Wochen alt
— Anna Zolker 12 Wochen alt — Analia Kubitz
1 Jahr alt — Gustav Bretträger 6 1/2 Jahre alt —
Johanna Lodi 9 Monate alt — Franz Barok 58
Jahre alt — Agnes Miklös 28 Jahre alt.

Getraut:

Johann Hughey mit Sofia Schuster — Jo-
hann Hollár mit Ilona Kronawetter — Karl Ga-
brda mit Julianna Barga.

Budapester Lotterieziehung vom 19. Juni:

18 14 22 34 41

Nächste Ziehung 3. Juli.

Hermannstädter Lotterieziehung vom 23. Juni:

19 75 78 89 77

Nächste Ziehung 7. Juli.

ANZUGSTOFFE

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter	um fl. 4.96 kr. aus guter Schafwolle.
auf	" " 8.— " aus besserer Schafw.
einen Anzug	" " 10.— " aus feiner Schafwolle
	" " 12.40 " aus ganz feiner Schafw.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmantelstoffe, Tüffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricot, Damen- und Billardtücher, Peruvians, Losking empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866 —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt Nachnahmesendungen über 10 fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von 150.000 fl. ö. W. und ist es selbstverständlich, dass bei meinem Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nun bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. Muster hievon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht convenirende Reste umgetauscht oder das Geld zurück gegeben. (Bemerke, dass andere Firmen Reste auch umtauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von Nahahmungen durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlasst das Inseriren aufzugeben und ersuche daher, die P. T. Committenten mögen meine solide Firma im Gedächtniss behalten und beim Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, und französischer Sprache.

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem ersten Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Christen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien L., Operngasse 3.

Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände, die sich mit dem Verkauf gesetzlich erlaubter Staats- und Prämienlose gegen Ratenzahlungen laut Gesetz-Artikel XXXI. v. J. 1883. befassen wollen, werden von uns unter sehr guten Bedingungen überall angestellt. Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital und Risiko fl. 100 bis 300 leicht zu verdienen.

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten:

An die Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellsch. **ADLER & Cie., BUDAPEST.**

Allgemeiner Lese-Verein zu Reschitza.

Die P. T. Mitglieder des allgemeinen Lesevereines werden hiemit zu der

Sonntag den 4. Juli l. J. Nachmittags 1/2 3 Uhr

in den Arbeiter-Consumvereins-Localitäten abzuhaltenden

IV. ordentl.

GENERAL-VERSAMMLUNG

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Berlesung des Rechenschaftsberichtes pro 1885.
2. Bericht des Revisions-Comité's.
3. Neuwahl der Funktionäre.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

Die Vereinsleitung.

Zur gefälligen Beachtung!

P. T.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum Reschitza's und Umgebung meine, den grössten und modernsten Anforderungen entsprechend, eingerichtete

B U C H D R U C K E R E I

Reschitza, Hauptstrasse, im N. Demetrovics'schen Eckhause,

bestens zu empfehlen, und daran die Bitte zu knüpfen, bei vorkommendem Bedarf mir werthe Aufträge gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Alle Buchdruckerarbeiten in Gold-, Schwarz- und Buntdruck, als:

Werke, Broschüren, Preis-Courants, Anweisungen, Fakturen, Rechnungen, Speisens-Tarife, Tanz-Ordnungen, Verlobungs-, Adress-, Visit-, Ball- und Trauungskarten, Vignetten und Etiquetten, Cirkularien, Partezetteln, Tabellen, etc. etc.

werden zu jederzeit rein, geschmackvoll und billig angefertigt. — Den Herren Notären empfehle ich besonders mein

DRUCKSORTENLAGER

wobei ich die Preise bedeutend herabgesetzt habe.

Reschitza, im Mai 1886.

Rudolf Wunder,

Buchdruckereibesitzer,